

I. Vorbereitung

Bereits zu Beginn meines Studiums war der Entschluss gereift, ein Auslandssemester im Rahmen des Erasmus+ - Programms zu verbringen. Die Entscheidung für die Universität Nova in Lissabon fiel sodann sowohl anhand persönlicher Präferenz für Land & Kultur als auch nach Durchsicht und Vergleich des akademischen Angebots unter den insgesamt von mir favorisierten Partneruniversitäten. Da es zugunsten der Studierenden des FB 6 an der Universität Bremen wohl bedeutend mehr Plätze im Angebot als reale Bewerber gibt, gab es für meine (letzlich etwas verspätete) Bewerbung dennoch keine Konkurrenz und die Zusage seitens des heimischen Fachbereichs erfolgte innerhalb kürzester Zeit.

Auch das zuständige International Office der Juristischen Fakultät der Universität Nova hat sich als hilfreich herausgestellt, die Vereinbarung des Learning Agreements ging daher glatt über die Bühne. Des Weiteren erhielt ich eine erste Willkommens-E-Mail, die hilfreiche Informationen zu Einschreibung, dem Kursangebot, Kontaktdaten und einige Links zur Wohnungssuche beinhaltete.

Als zutiefst problematisch hat sich herausgestellt, alle dem Auslandssemester vorgehenden Prüfungsleistungen im Wintersemester am FB 6 zu absolvieren. Die Schwierigkeit ist hierbei terminlicher Natur: Hausarbeiten (und etwaige Nachholklausuren) des Wintersemesters finden für gewöhnlich in den Monaten März/April statt; das Auslandssemester bzw. Vorlesungsbeginn in Lissabon stellte sich indes schon Mitte Februar ein. Es empfiehlt sich daher, schon lange Zeit vorher das Gespräch mit den Modulzuständigen zu suchen und auf eine Lösung hinzuarbeiten, die den Antritt des Erasmussemesters nicht gefährdet.

Als Teil der persönlichen Vorbereitung habe ich am Fremdsprachenzentrum der Uni Bremen noch einen Anfängersprachkurs im Portugiesischen (Niveau A1) über ein Semester belegt. Wenngleich dies weder für das Erasmus-Semester erforderlich ist (es werden Kurse auf Englisch angeboten – hierzu später) noch sich allzu zwingend im Alltagsleben als notwendig erweist, so kann ich dennoch dazu raten. Um nicht lediglich an der Oberfläche der portugiesischen Kultur und des Menschenschlags zu kratzen, kommt man nicht herum sich zumindest die Grundzüge der Sprache anzueignen. Der angebotene Kurs in Bremen ist dafür geeignet und hat mich hervorragend vorbereitet. Im Übrigen kommt man mit halbwegs passablen Englischkenntnissen gut zurecht, mindestens 2/3 der Bevölkerung beherrschen die Sprache ebenfalls.

Sonstige bürokratische oder organisatorische Angelegenheiten beschränkten sich bei mir überdies auf ein Minimum. Personenfreizügigkeit sei Dank erübrigten sich Visa- und Aufenthaltstitelfragen. Aus praktischer Sicht ergab sich lediglich die Notwendigkeit der Anschaffung eines Bankkontos, welches zur gebührenfreier Abhebung von Bargeld ermächtigt, da die meisten herkömmlichen deutschen Banken (mit Ausnahme der Deutschen Bank) in Lissabon nicht vertreten sind. Nahelegen kann ich diesbezüglich etwa die Angebote von DKB oder der ING-Diba.

II. Unterkunft

Lissabon ist bedauerlicherweise in den vergangenen 5-10 Jahren als Hotspot von Tourismus & Co. zum Objekt massiver Mietsteigerungen geworden, womit Schnäppchen rar werden und man sich bei der WG-Suche auf harte Konkurrenz einstellen muss. Gesucht habe ich maßgeblich im Internet, entsprechend der Nachfrage bestehen nunmehr zahlreiche Portale und Anzeigenseiten, welche gerade auf vorübergehende Vermietung an Erasmus-Studierende abzielen. Klassische Anlaufstellen sind dabei Uniplaces und die hierfür eingerichteten Gruppen auf Facebook, in gewissem Maße auch AirBnB. Zudem gibt es Vermietung durch kleinere Gesellschaften, die für gewöhnlich ebenfalls im Internet präsent sind und insofern per Google-Suche gefunden werden können.

Ich habe mich im Ergebnis für eine solche entschieden und bei der Firma Ondacity gebucht. Die hier angebotenen Wohnungen haben sich im Vergleich zum Durchschnittspreis zwar als etwas teurer herausgestellt, da aber zugleich Ungeduld und der Zeitfaktor an mir nagten, buchte ich sodann ein Zimmer für 440 EUR monatlich. Generell zu den Kosten: Abhängig von Wohngegend und Ausstattung der Wohnung muss in der Regel von 300-450 EUR Monatsmiete ausgegangen werden, so jedenfalls die typischen Preise für Zimmer in Erasmus-WGs in meinem Umfeld. Für 400 EUR aufwärts sollte das Zimmer indessen schon recht zentral liegen und einen gewissen Standard bieten können. Vorschnelle Erwartungshaltung ist jedoch zu dämpfen, Probleme mit Schimmel, schlechter Wärmeisolierung oder etwa dem baulichen Zustand der Häuser sind durchaus üblich. So lassen sich auch nur dürftig renovierte Zimmer finden, oder gar Zimmer, die gänzlich ohne Fenster auskommen. Erwähnenswert und nahelegen würde ich auch die übliche Praxis unter den Erasmus-Studierenden, sich für die Wintermonate/ den frühen Herbst vor Ort kleine Heizstrahler für die doch recht kalten Nächte anzuschaffen.

Zur Lage: Meine anfangs getroffene Entscheidung, zentrumsnah zu wohnen, hat sich im Verlauf des Semesters als absolut richtig herausgestellt. Dafür kommen vor allem die Viertel Baixa-Chiado, Santos, Marques de Pombal/Saldanha, Graca und auch Arroios in Betracht (nicht verwirren lassen: einzelne Unterbezirke wie Bica, Principe Real, Mouraria, Cais do Sodre, Anjos usw. gehören ebenso dazu). Insbesondere die Gegend um Arroios als (ehemaligem) Arbeiterviertel ist recht beliebt, ist Wohnraum dort doch etwas erschwinglicher als in den anderen hier aufgezählten Bezirken. Abraten würde ich von WGs in Bairro Alto und mit Abstrichen in Alfama. In ersterem sind auf täglicher Basis abends/nachts Touristen in Massen unterwegs und somit für einen exorbitanten Geräuschpegel gesorgt, Alfama als historische Altstadt ist hingegen recht teuer und eher aus touristisch-ästhetischen Gesichtspunkten interessant.

III. Studium

Die juristische Fakultät meiner Gastuniversität, der Universidade Nova, besteht zwar als solche erst knapp über 20 Jahre, hat sich im Verlauf dieser innerhalb Portugals jedoch recht schnell einen Namen gemacht. Wie mir in Gesprächen mit Einheimischen versichert wurde, ist die Nova in der portugiesischen Berufspraxis als die beste Juristenschmiede bekannt und die Absolventen dementsprechend begehrt.

Für Erasmus – Studierende bietet die Universität jedes Semester circa 7-9 Kurse auf Englisch an. Da das Jura-Studium in Portugal im Bachelor/Master-System aufgebaut ist, sind diese zugleich über mehrere akademische Programme an der Fakultät verteilt. So war während meines Aufenthaltes beispielhaft der Besuch von Kursen in Sociology of Law, Fundamental Rights, Social Equality Law (BA) oder etwa Labour Law, International Commercial Maritime Law, International Commercial Arbitration (MA) möglich. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, an der benachbarten Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (Nova SBE) 2 weitere Kurse belegen zu können, die aus einem großen Angebot an englischsprachigen Kursen im Bezug auf Business/Economics gewählt werden konnten. Für Erasmusstudierende werden nicht zuletzt auch Sprachkurse des Portugiesischen in allen Stufen an der Fakultät für Sozialwissenschaften angeboten (Nova FCSH). Letzteres Angebot habe ich wahrgenommen und kann dies weiterempfehlen.

Da die vor Beginn vorgenommene Kursauswahl im Learning Agreement noch einige Wochen nach Semesterbeginn geändert werden kann, würde ich dazu raten, speziell an der Jurafakultät selbst zahlreiche der englischsprachigen Kurse probeweise zu besuchen, um entscheiden zu können, womit man sich über die Studienzeit beschäftigen möchte. Im Gegensatz zum Regelstudium in Deutschland genießt man im Ausland schließlich die große thematische Freiheit bei der Auswahl der Kurse.

Das Studium (jedenfalls des englischsprachigen Kursangebots) selbst ist mit dem deutschen Jurastudium in der derzeitigen Form so nicht zu vergleichen. So wird hier weniger der Fokus auf die dogmatische Auseinandersetzung mit in Fällen eingekleideten juristischen Problemen gelegt, vielmehr aber eine vertiefte Einführung in das jeweilige Rechtsgebiet unter all seinen spezifischen Perspektiven gegeben. So setzte man sich etwa eingehend auch mit ökonomischen und internationalen Gesichtspunkten etwaiger Rechtsfragen auseinander. Da die Zahl der Kursbesucher nie über 30-40 Personen hinausging, führte das zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre, die eher einem Seminar gleiche denn einer Vorlesung.

Einen großen Unterschied zwischen Jurastudium in Deutschland und Portugal sehe ich nach den gemachten Erfahrungen insbesondere im erforderlichen Arbeitsaufwand. Zwar belegte ich für das Semester auch „nur“ 24 ECTS, neben dem einfachen Besuch der wöchentlichen Kurstermine waren jedoch pro Kurs nur wenige Tage Vorbereitung erforderlich. Wird hier doch vordergründig das erworbene Fachwissen als solches abgefragt, erübrigt sich die Einübung des Gutachten(-stils). Die

Prüfungsleistungen wurden teils im Rahmen von Klausuren erbracht, insbesondere in den Master-Kursen werden jedoch auch regelmäßig 10-40 seitige Paper als Prüfungsleistung erwartet.

IV. Leben in Lissabon

Gleich zu Beginn: Lissabon ist eine fantastische, in besonderem Maße lebenswerte Stadt. Hier kann man viel unternehmen, das Stadtbild ist durch architektonisch tolle Bauten geprägt und weist einen ganz besonderen Flair auf. Insbesondere im Frühling und Sommer gibt es in Lissabon ein ausgeprägtes Kultur- und Freizeitangebot. Das Leben spielt sich dann draußen ab, etwa auf einem der zahlreichen öffentlichen Aussichtspunkte (Miradouros) in der Stadt, wo man für gewöhnlich Kioske, Musik-Jams oder kleine Open Airs usw. auffinden kann. Das Nachtleben kommt hier definitiv nicht zu kurz: es gibt 2 große Ausgehviertel (Bairro Alto und Cais de Sodre), in denen es von Menschen nur so wimmelt. Das abendliche Verweilen mit Freunden vor(!) den schier endlosen Bars gehört hier bei den Studierenden quasi zur Tradition. Preislich ist all das deutlich unter dem deutschen Niveau angesiedelt und somit für jeden Geldbeutel zu verschmerzen.

Sehr beliebte Anlaufstelle ist zudem der „Erasmus Corner“ im Bairro Alto, eine Straßenecke, an der sich jede Nacht zahlreiche Erasmusstudierende treffen, man also sehr unkompliziert andere Leute im Auslandssemester kennenlernen kann. Allerdings schlägt hier auch der Alkoholkonsum über jede Stränge und man kann feststellen, wie häufig das Semester abroad als bloßes Partysemester interpretiert wird. Lissabon als Ort ist meiner Meinung nach jedoch zu toll und zu vielfältig, um als bloße Erasmus-Partystadt missbraucht zu werden.

Außerhalb des Stadtgebiets lassen sich auch 2 größere Strände finden (Praia de Carcavelos und Costa da Caparica). Beide lassen sich mit Bus/Bahn in ca. 20-25 Minuten erreichen und sind zudem für das Surfen geeignet. Als Anfänger kann man sich schon für 15-20 Euro die benötigte Ausrüstung samt Surfboard mieten und eine Trainingsstunde mit einem Surflehrer bekommen. Der Gang zum Strand oder der nur geringfügige längere Trip zur Atlantikküste bieten sich alleine schon wegen dem zumeist guten Wetter an. Gerade im Vergleich zum regnerischen Bremen scheint doch häufig die Sonne und die Temperaturen pegelten sich während meines Aufenthaltes meistens irgendwo zwischen 20 und 27 Grad ein.

Wärmstens zu empfehlen sind auch Ausflüge in andere Städte und Regionen Portugals. Insbesondere Porto und die Regionen Alentejo und Algarve sind nicht zu Unrecht sehr beliebte Reiseziele, die von Lissabon aus mit dem Zug/Mietwagen auch recht günstig erreicht werden können. Generell habe ich Portugal als ein Land mit fantastischen Naturecken kennengelernt, sei es kleinen „wilden“ Stränden, Fischerbuchten, begrünten Gebirgsmassiven und vielem mehr. Nicht zuletzt kann man aus Lissabon mit Ryanair ziemlich kostengünstig die beiden portugiesischen Inselgruppe um Madeira und die Azoren erreichen.

Das Verkehrssystem Lissabons ist recht simpel und ganz gut ausgebaut. Es gibt eine Metro, deren 4 Linien etwa sowohl den Flughafen als auch die beiden größten Universitäten abdecken. So lässt sich die Juristische Fakultät der Nova aus der Stadtmitte innerhalb von ca. 10 Minuten erreichen. Es bietet sich auch der Kauf einer Monatskarte an, die im Regelpreis 36 Euro kostet (Für Studenten unter 23 Jahren gibt's noch einen Rabatt obendrauf). Die Karte kann an den Automaten indes lediglich aufgeladen werden und muss zunächst an der Station Marques de Pombal (blaue Linie) beantragt werden. Hierfür füllt man das dort erhältliche Formular aus (es gab lediglich den Vordruck auf Portugiesisch) und gibt jenes an gleicher Stelle samt Passbild ab. Ich würde empfehlen, für wenige Euro mehr dabei die Expressausstellung zu beantragen (Cartão Urgente). Neben den öffentlichen Verkehrsmitteln habe ich hier auch den Transport per Uber für mich entdeckt. So sind die Fahrten mittels dieser App (als auch generell Taxipreise in Portugal) bedeutend günstiger als in Deutschland, womit man selbst für Strecken von 5-6km nur wenige Euro zahlt.

V. Fazit

Alles in allem fällt mein Fazit äußerst positiv aus.

Zum einen war die grundsätzliche Entscheidung, ein Semester im Ausland zu verbringen aus persönlicher Hinsicht richtig: so habe ich viele Menschen aus allen Ecken Europas und der Welt kennengelernt, neben dem Portugiesischen auch mein Englisch entscheidend vorangebracht, viele tolle Orte gesehen und neue aufregende Erfahrungen gemacht.

Zum anderen habe ich Portugal als Land und die portugiesische Kultur fest ins Herz schließen können. Die Menschen hier sind Fremden gegenüber aufgeschlossen und haben eine große Freude am Leben; Eigenschaften die es einem enorm leicht machen, in Lissabon eine tolle Zeit zu verbringen.

Mit Abstrichen als negativ würde ich allerhöchstens noch bezeichnen, dass ich mich nicht wie erhofft und erwartet aus akademischer Sicht herausgefordert sah. Wenngleich die von mir belegten Kurse mir Einblicke in interessante Sondergebiete des internationalen Rechts gewährten, habe ich den vorherig gehegten Wunsch nach wissenschaftlichem Arbeiten in englischer Sprache nicht in vollem Maße erfüllen können.

Schlussendlich: Ich bin von dem Erasmus+-Programm vollends überzeugt und möchte diese Erfahrung definitiv nicht missen. Ich kann mich daher nur dafür aussprechen, in ein Auslandssemester zu gehen und empfehle Lissabon dafür ohne Wenn und Aber!